

I. ALLGEMEINES VORNEWEG

Das Ziel der Simulation und die Zielgruppe

Der „Simulationstag BNE in der Weiterbildung“ ist für Weiterbildungseinrichtungen konzipiert, die sich mit den folgenden Fragen auseinandersetzen wollen:

- Ist Bildung für nachhaltige Entwicklung für uns eine strategische Option?
- Wie weit ist der Weg zu einer BNE-Einrichtung für uns?
- Welche Konsequenzen hat eine Entscheidung für BNE nach innen und außen?
- Welche Chancen bietet BNE für unsere Einrichtung?

Das Format „Simulationstag“ bietet eine anregende und kreative Auseinandersetzung mit dem Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der Simulationstag bindet alle Mitarbeitendengruppen auf kreative Art in die Erprobung und Reflexion ein.

Die Rahmenbedingungen:

- Anzahl der Teilnehmenden:
Mindestens 10 bis max. 20 Personen aus einer Weiterbildungseinrichtung oder aus verschiedenen Einrichtungen
- Spieldauer:
Ein Tag von 09:00 bis 17:00 Uhr.
Ankommen für die Teilnehmenden ab 8:30 Uhr ermöglichen.
Denkbar ist auch eine andere Zeitstruktur, z. B. Nachmittag bis Mittag des Folgetages.
- Medien:
An allen Arbeitsorten: Flipchart und Moderationsmaterial
Pro Gruppe eine Pinnwand.
Zwei Pinnwände für Material und Informationen, die die gesamte Dauer über hängen bleiben. Zwei Rechner zum Recherchieren, noch besser: für jede Gruppe einen Rechner.

- Raum:

Wünschenswert: ein möglichst großer Raum mit variablen Stellmöglichkeiten, in dem sowohl Auftakt und Transferdiskussion, die Teamsitzung und die Arbeitsgruppen getrennte Bereiche zur Verfügung haben. Dadurch werden die Wegezeiten kurz gehalten und Sie haben als Regie immer einen guten Überblick. Wenn dies nicht möglich ist: getrennte Räume, die über kurze Wege zu erreichen sind.

- Sie benötigen zum Auftakt Platz für einen Stuhlkreis für alle Mitwirkenden.
- Für die erste Spielphase (Teamsitzung) benötigen Sie ein ebenso großes Feld für Tische und Stühle in U-Form.
- Für die Arbeitsgruppen benötigen Sie jeweils Sitz- und Arbeitsplatz für ca. 4-6 Personen außerhalb der beiden Felder für Auftakt und Plenum.
- Die zweite Teamsitzung findet auf dem Feld der ersten statt.
- Die Transferdiskussion findet im Stuhlkreis des Auftakts statt.

Sie benötigen darüber hinaus Platz für die online-Recherche und Pinnwände mit Material und Informationen.

II. AUFGABEN UND KOMPETENZEN DER REGIE

Eine Person oder ein Team aus zwei Personen bereitet als Regie den Simulationstag vor und führt durch den Tag. Die Regie sorgt dafür, dass alles vorbereitet ist, der Ablauf funktioniert, die Rahmenbedingungen stimmen und Probleme gelöst werden.

Die Aufgaben der Regie:

- die Simulation vorbereiten
- die Rahmenbedingungen vor Ort gestalten
- den Verlauf moderieren
- die Teilnehmenden einbinden
- die Transferdiskussion moderieren und visualisieren
- die Dynamik der Simulation mit dem Zeitplan koordinieren
- schwierige Situationen bewältigen
- ggfs. das Spiel evaluieren

Die Kompetenzen der Regie:

- Inhaltliche Kompetenz:
Grundwissen und Erfahrung in und mit Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Moderationskompetenz
- Erfahrung / Sensibilität für Gruppenprozesse
- Pädagogische Kreativität
- Improvisationstalent

III. DIE VORBEREITUNG

VORBEREITUNG ca. 6 bis 8 Wochen vor dem Simulationstag

WAS IST ZU TUN?

WER MACHT ES?

IHRE KONKRETE AKTION

STATUS

Raum buchen

Teilnehmende ansprechen / einladen

Medien buchen

Catering buchen

Vorschlag für einen Ausschreibungstext
siehe Anhang 1

III. DIE VORBEREITUNG

VORBEREITUNG ca. 1 bis 2 Wochen vorher

WAS IST ZU TUN?	WER MACHT ES?	IHRE KONKRETE AKTION	STATUS
TN-Liste führen
Materialien ausdrucken
USB Sticks mit Materialien und Links fertigstellen
Moderationspapier und -materialien überprüfen und bereitstellen
Ggfs. Raum besichtigen, Absprachen treffen
Flipcharts für die Anfangssituation erstellen

III. DIE VORBEREITUNG

UNMITTELBAR VOR DER SIMULATION

WAS IST ZU TUN?	WER MACHT ES?	IHRE KONKRETE AKTION	STATUS
Ggfs. am Abend vorher oder am frühen Morgen den Raum / die Räume vorbereiten, Material bereitstellen etc.
Die Teilnehmenden begrüßen

UNMITTELBAR NACH DER SIMULATION

WAS IST ZU TUN?	WER MACHT ES?	IHRE KONKRETE AKTION	STATUS
Die Ergebnisse sichern oder eine Person benennen, die dies tut
Den Tag evaluieren
Die Materialien sichern

SONSTIGES

.....

IV. DIE AUFGABEN DER REGIE WÄHREND DER SIMULATION

Anfangsphase – Konstitution der Gruppe

Die Aufgaben beziehen sich auf die jeweilige Nummer des Arbeitsschrittes im Drehbuch.¹

0

Ankommen / Bildauswahl:
Bevor die Teilnehmenden eintreffen, legen Sie die Bildkarten im Raum aus.
Beim Eintreffen bitten Sie die Teilnehmenden, eine Karte auszuwählen:
Welches Bild spricht Sie besonders an?
Welches Bild drückt ihre Haltung zu einem nachhaltigen Leben besonders gut aus?

Die Teilnehmenden nehmen die Bilder mit zu ihrem Platz im Plenum.

Die Teilnehmenden erhalten keine Namensschilder.

1

Sie begrüßen die Teilnehmenden. Sie erläutern den Begriff „Simulationstag“ zum Beispiel: *„Wir nennen dieses Format „Simulationstag“, weil Sie ähnlich wie in einem Planspiel konkrete Situationen und mögliche Diskussionen aktiv erproben, um sich ein Bild davon zu machen, welche Herausforderungen und Chancen mit BNE für Sie und Ihre Einrichtung verbunden sind.“*

Sie führen in das Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ein, z. B. indem Sie die Definition aus dem BNE-Portal nutzen: *„BNE ist die Abkürzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Gemeint ist eine Bildung, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt. Sie ermöglicht jedem Einzelnen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen. BNE steht für Bildung für nachhaltige Entwicklung. Entwicklung ist dann nachhaltig, wenn Menschen weltweit, gegenwärtig und in Zukunft, würdig leben und ihre Bedürfnisse*

und Talente unter Berücksichtigung planetarer Grenzen entfalten können. Eine solche gesellschaftliche Transformation erfordert starke Institutionen, partizipative Entscheidungen und Konfliktlösungen, Wissen, Technologien sowie neue Verhaltensmuster.

BNE befähigt Menschen zu einem zukunftsfähigen Denken und Handeln. Dabei stehen verschiedene Fragen im Vordergrund. Etwa: Wie beeinflussen meine Entscheidungen Menschen nachfolgender Generationen in meiner Kommune oder in anderen Erdteilen? Welche Auswirkungen hat es beispielsweise, wie ich konsumiere, welche Fortbewegungsmittel ich nutze oder welche und wie viel Energie ich verbrauche? Welche globalen Mechanismen führen zu Konflikten, Terror und Flucht? Oder was können wir gegen Armut tun?“
www.bne-portal.de

2

Sie bitten die Teilnehmenden, sich vorzustellen und ihre Bilder kurz zu erläutern. Achten Sie darauf, dass hier keine Diskussion entsteht. Es kommt darauf an, dass die Teilnehmenden ihre eigene Motivation spüren und ein Gefühl für die Energie entsteht.

IV. DIE AUFGABEN DER REGIE WÄHREND DER SIMULATION

Vorbereitung der Simulation

3 Sie leiten jetzt zu den Inhalten und Themen über und verweisen dazu auf die Pinnwand, an der Sie einige wenige Recherchemöglichkeiten oder Auszüge aus Studien ausgehängt haben. Die Themenauswahl liegt in Ihrer Hand und Sie können sich an den aktuellen Interessen der jeweiligen Gruppe orientieren.

4 Sie bereiten die Simulation vor, indem Sie den Ablauf und die Zeiten kurz erläutern (z. B. über ein Flip). Sie führen in das gewählte Szenario ein, vergeben Auftragskarten für die Leitung und verteilen die übrigen Aufträge.

Zur Vergabe der Leitungsaufträge:

Für die Leitungsrolle wählen Sie eine Person aus, die – im Falle einer Inhouse-Durchführung – nicht die reale Leitung ist. In einer Gruppe aus Teilnehmenden mehrerer Einrichtungen sprechen Sie im Vorfeld eine Person an, der Sie zutrauen, selbstbewusst und spontan an die Aufgabe herangehen zu können.

Die übrigen Aufträge werden kurz skizziert und an diejenige Person vergeben, die spontan ihre Bereitschaft signalisiert. Zu jeder Auftragskarte wird das Szenario überreicht, damit die Person sich daran im Verlauf des Spiels rückerinnern kann.

5 Sie unterstützen die Teilnehmenden dabei, sich in ihren Auftrag zu vertiefen, indem Sie ihnen folgende Bitte mitgeben:
Bitte vertiefen Sie sich in Ihren Auftrag und fassen Sie ihn zum Abschluss in einem kurzen Mottoziel zusammen, das die grundlegende Haltung Ihrer Spielfigur zur BNE zusammenfasst: z. B. „Aus tiefstem Herzen: BNE!“
Sie bitten die Teilnehmenden, sich einen passenden Namen zum Mottoziel zu geben, z. B. Frau Herzlich.

Während sich Alle mit ihrem Auftrag auseinandersetzen, unterstützen Sie die Person, an die Sie die Leitungsrolle vergeben haben, bei der Einarbeitung. Sie erläutern die ersten Aktivitäten, die Sie bei Team 1 übernehmen soll: Begrüßung, Vorstellungsrunde in der neuen Rolle, Thema der Sitzung und Moderation der ersten Stellungnahmen.

6 Sie fordern dazu auf, die ausgefüllten Namensschilder anzuheften und den Teamraum aufzusuchen.

Parallel zu den Schritten 5 und 6 kann Kaffee / Tee etc. angeboten werden.

IV. DIE AUFGABEN DER REGIE WÄHREND DER SIMULATION

Spielrunde: Team 1, Gruppenphase und Team 2

7 Während die Leitung die Teamsitzung 1 eröffnet und moderiert, ziehen Sie sich als Regie zurück und überlassen die Simulation ihrem Verlauf. Sie achten dabei auf die Zeit und geben der Leitung ein Zeichen, fünf Minuten bevor Team 1 zu Ende geht.

8 Sie unterstützen die Leitung bei der Gruppenbildung, indem Sie die Arbeitsaufgaben bereit gelegt haben, bei Bedarf darauf verweisen und indem Sie ggfs. auf die vorbereiteten Gruppenräume hinweisen.

¹Falls Sie eine Gruppe von mehr als 15 Teilnehmende durch den Simulationstag führen, können Sie neben den Aufgabenkarten zur Angebotsentwicklung noch die Karte „Zusätzliche Gruppenaufgabe“ nutzen: eine der Gruppen, die im Team 1 gebildet werden, übernimmt dann diesen Auftrag.

9 Gruppenarbeitsphase: Die Aufgabe der Regie besteht darin, auf die zur Verfügung stehenden Medien und Recherchemöglichkeiten hinzuweisen und bei der Nutzung ggfs. Hilfestellung zu leisten.

Sollten Sie bemerken, dass die Gruppen Anregung oder Unterstützung benötigen, führen Sie ein kurzes Gespräch auf der Metaebene und geben Anregungen oder klären Fragen.

Sie unterstützen die Gruppen darin, während der Mittagspause in der Rolle zu bleiben, indem Sie als Regie die Personen mit ihren Rollennamen ansprechen, die Mittagspause bekannt geben und alle bitten, dafür in den Gruppenräumen oder als Gruppe zusammen zu bleiben.

Spätestens 20 Minuten vor Ende der Gruppenphase erinnern Sie daran, dass die Ergebnisse visualisiert werden sollen – falls die Leitung dies nicht tut.

10 Sie achten darauf, dass die Leitung die Plenumsitzung initiiert und sorgen dafür, dass diese wieder im Teamraum stattfindet. Auf dem Weg dahin briefen Sie die Leitung für die Moderation der Teamphase 2. Ihre Aufgabe besteht darin, die Gruppen präsentieren zu lassen und eine gemeinsame Diskussion zu führen.

11 Nachdem die Leitung die Sitzung beendet hat, laden Sie zum Ablegen des Namensschildes ein und leiten damit das Ablegen der Rollen ein. Sie können zur Unterstützung dazu anregen, die Rolle „abzuschütteln“ und evtl. ein eigenes Namensschild anzustecken.

IV. DIE AUFGABEN DER REGIE WÄHREND DER SIMULATION

Transferrunde und Ausklang

12 Nach der Kaffeepause bitten Sie alle Teilnehmenden wieder an den Ort des Plenums zu Beginn des Tages. Als Regie des Simulationstages moderieren Sie die Transferdiskussion.

Sie laden zum Erfahrungsaustausch ein, fassen die Beiträge zusammen und visualisieren sie.

Achten Sie darauf, dass alle Teilnehmenden sich äußern können. Leiten Sie zu einer Reflexion aus der Rollenperspektive an und geben Sie wertschätzende Rückmeldungen. Verweisen Sie auf spannende Phasen in den Gruppen und geben sie ggfs. ein Feedback aus ihrer Beobachtungssicht:

Welche Schwerpunkte haben Sie in den Diskussionen beobachtet? Inwiefern wurden Ansätze für BNE im bestehenden Angebot aufgegriffen? Wohin ging die Energie in der Gruppe?

Fokus der Schlussdiskussion kann auch die Frage nach dem „Whole Institution Approach“ und der internen Zusammenarbeit bei Querschnittsaufgaben sein.

13 Als Regie bitten Sie um ein Schlussblitzlicht: Wenn Sie an den Anfang des Tages und an Ihr ausgewähltes Bild zurückdenken: welche Erfahrung haben Sie im Lauf der Simulation mit sich und den Kolleg*innen gemacht?

Sie verabschieden die Teilnehmenden und geben ihnen wenn möglich ihre Bilder aus der Anfangsrunde mit nach Hause.

V. DIE GESTALTUNG DER (MITTAGS-) PAUSE

Es ist für die Qualität der Ergebnisse und für den Spaß an der Simulation hilfreich, wenn Sie alle Pausen und die Mittagspause in die Simulation so integrieren, dass die Teilnehmenden in ihren Rollen bleiben können.

Sie können dies unterstützen, indem die Mittagspause in den Gruppen stattfindet. Sie können z. B. in den „Gruppenarbeitsräumen“ ein kleines Büfett richten oder über ein Catering Speisen in die Gruppen liefern lassen. Vielleicht sogar thematisch passend?

Auch die Getränke sollten innerhalb der Gruppenräume aufgebaut sein. Falls es die Möglichkeit gibt, während der Pausen ins Freie zu gehen, könnten Sie auch dort für die einzelnen Gruppen getrennte Treffpunkte / Sitzmöglichkeiten einrichten.

VI. ERFOLGSKRITISCHE FAKTOREN / MÖGLICHE KLIPPEN

Zusammensetzung der Gruppe

Für die Simulation ist eine gute Mischung der Teilnehmenden hilfreich.

Wenn der **Simulationstag innerhalb einer Organisation** stattfindet, können ggfs. alle Mitarbeitenden einschließlich einiger Kursleitenden teilnehmen. Bei großen Bildungseinrichtungen ist eine Gruppenzusammensetzung sinnvoll, die die realen Funktionsbereiche ungefähr abbildet.

Wenn der **Simulationstag offen für Teilnehmende aus verschiedenen Bildungseinrichtungen** stattfindet, ist es hilfreich, wenn auch hier eine ausgewogene Mischung aus den verschiedenen Funktionsbereichen zustande kommt.

Es ist aber denkbar, auch mit **homogeneren Gruppen** zu arbeiten, beispielsweise mit einer Gruppe von Führungskräften, die auf diese Weise simulieren können, welche Anforderungen ein möglicher Transformationsprozess an ihre Mitarbeitenden und an ihre eigenen Kompetenzen stellt.

Unerwartete Situationen

wie z. B.: Medien funktionieren nicht, Raum ist zu klein, Gruppe ist anders zusammengesetzt als geplant, Catering kommt zu spät etc. – lassen Sie sich nicht aus der Ruhe bringen! Es gibt für alles eine Lösung. Gehen Sie kreativ mit der Situation um und vertrauen Sie auf die Teilnehmenden und ihre Motivation für den Tag.

VII. LISTE DER MATERIALIEN

- Bildkarten für die Einstiegsrunde
- Beschilderung in A4 für die Arbeitsräume und Pinnwände
- Aufgabenkarten und Literaturhinweise zur Recherche
- Szenarienkarten mit Aufgaben für die Leitung
- Literatur- und Linkliste zum Ausdrucken und Aufhängen
- Handreichung des Deutschen Volkshochschulverbands: Bildung für nachhaltige Entwicklung an Volkshochschulen
- Literatur- und Linkliste für die Internetrecherche

ANHANG 1: VORSCHLAG FÜR EINEN AUSSCHREIBUNGSTEXT

Perspektive:

Bildung für nachhaltige Entwicklung, Simulationstag für Bildungseinrichtungen

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, sich einen Tag lang mit den Herausforderungen und Chancen zu beschäftigen, die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ für Sie und Ihre Einrichtung darstellt – das Format Simulationstag unterstützt Sie darin sich dem Thema kreativ, spielerisch und im Kontakt mit den anderen Teilnehmenden anzunähern.

Sie lernen das Konzept BNE kennen, denken über mögliche Adressaten und Angebote nach, entdecken Stärken und Ansatzpunkte in Ihrer bisherigen Arbeit. Sie entwickeln Ideen und Sie erleben in der Gruppe, welche Schritte zur Umsetzung nötig sind. Sie knüpfen an Ihre persönliche Motivation für eine sinnvolle Bildungsarbeit im Interesse der Bewahrung unseres blauen Planeten an.

Sie gelangen zu einer realistischen Einschätzung des Beitrages, den Sie und Ihre Bildungseinrichtung zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele leisten können.

Autorinnen:

Eva Heinold-Krug und Antje van Look

Gestaltung und Realisation:

tendenze · Marion Ketter · Braunfels

HESSEN



Gefördert aus Mitteln des
Landes Hessen 2020